

Richard Rehm in Kulmbach.

Mihrmann, Frau! Schau! Bem? od. Bauer, nimm Dich vor den Sozialdemokraten in Acht! Flugschrift zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auf dem Lande. 31. Aufl. 8°. (15 S.) * —, 03

G. Roemke & Co. in Köln (Rhein).

Sardemann, G., e. Beitrag zur Arbeiterwohnungsfrage. Bearb. im Auftrage d. evang. Arbeiter-Vereins Cöln. gr. 8°. (8 S.) * —, 20

Albert Scherlen's Verlag in Heilbronn.

Memorabilien. Zeitschrift f. rationelle prakt. Aerzte. Hrsg. u. red. v. F. Betz. 36. Jahrg. 1891. (9 Hfte.) 1. Hft. gr. 8°. (64 S.) Jährlich * 9. —

Otto Spamer in Leipzig.

Weinland, D. A., Kulaman. Erzählung aus der Zeit d. Höhlenmenschen u. d. Höhlenbären. 3. Aufl. gr. 8°. (XVIII, 256 S. m. 46 Textabbildgn. u. 1 Titte. bilde.) * 4. —; geb. * 5. 50

Verlag d. „Universum“ (Alfred Hauschild) in Dresden.

Tromholt, S., hundert Schnurpfeisereien. Nach dem Franz. 6. Aufl. gr. 8°. (117 S. m. Abbildgn.) Kart. * 3. —

Wilhelm Violet in Leipzig.

Freund's Schüler-Bibliothek. 1. Abth.: Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Livius' röm. Geschichte. 8. Hft. 7. Aufl. 12°. (80 S.) * —, 50

G. Z. Bistott in Breslau.

Trojan, J., u. J. Pohnmeyer, e. Kriegsgedenkbuch aus dem Kladderadatsch in Ernst u. Humor aus den J. 1870–71. 8°. (IV, 146 S. m. Titelbl. in Heliograv.) * 2. 50

Julius Zwißler in Wolfenbüttel.

Brandes, B., Balladen. 8°. (87 S.) * 1. 20;

geb. m. Goldschn. * 2. —
Rechtseiner, F., der Schreiber v. Konstanz. Eine Rheinseefahrt aus den Tagen d. Minnefangs. 8°. (VII, 442 S.) * 3. 50;

geb. * 5. —
Schaffer, H., Lichtbilder. Weitere Erzählgn. 2 Bde. 8°. * —, 50

Inhalt: 1. Schneewittchen. um e. Paar. Gedrochne Herzen. (160 S.) — 2. Auf Freiers Hüfen. Im Druck erschienen. (189 S.) * 1. —;
— Noblesse oblige. Erzählung. 12°. (170 S.) geb. * 2. —

Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.

M. Breitenstein in Wien. 7595

Reuda, Das Gerichtsverfahren im modernen Drama.

J. Engelhorn in Stuttgart. 7596

Remin, Ein Genie der That.

(Engelhorn's allg. Romanbibl. VIII. Jahrg. Band 9 u. 10.)

G. Girth's Verlag in München. 7598

Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik. 25. Jahrg. 1892.

Nichtamtlicher Teil.

† Heinrich Oswalt.

Ein Nachruf von Freundes Hand.

Wiederum hat der deutsche Buchhandel den Verlust einer seiner Hauptstärken zu beklagen, wiederum hat ihm das Schicksal eine Persönlichkeit durch den Tod entzogen, die sich rühmen durfte, unter ihren vielen Bekannten im Kreise der Berufsgenossen nur Freunde zu zählen: Heinrich Oswalt ist nicht mehr!

Die nachstehenden kurzen Zeilen sind dazu bestimmt, den Lesern des Börsenblattes einen gedrängten Lebensabriß des Verstorbenen zu liefern.

Heinrich Oswalt wurde am 5. August 1830 zu Frankfurt a/M. geboren und war ein Schüler der Musterschule, die unter ihrer damaligen Führung mit Recht zu den ersten Erziehungsanstalten Deutschlands gerechnet wurde. Schon als Jüngling gaben sich seine tiefen Geistesanlagen zu erkennen, und er versäumte bereits in der Jugend keine Minute, um seine Kenntnisse in Sprachen und Litteratur zu erweitern; die Lektüre unserer deutschen Klassiker war sein Steckenpferd, und schon als junger Mann betätigte er die Folge davon durch seine beispiellose Citaten-Kenntnis.

Einer wohlhabenden Kaufmanns-Familie entsprossen, widmete er sich, nachdem er die Schule verlassen, dem Kaufmannsstande und war in dem väterlichen Geschäft bis zu dessen in den sechziger Jahren erfolgter Auflösung thätig. Am 11. September 1867 führte er Brandine Deichler, Tochter des Frankfurter Pfarrers Joh. Christ. Deichler zum Traualtar. In den ersten Jahren seiner Ehe privatisierte er; aber sein kaufmännischer Sinn, seine umfassenden Kenntnisse ließen ihn nicht lange feiern, und mit Freuden ergriff er den ihm von seinem Oheim Joseph Rütten, dem Begründer und Mitbesitzer der Literarischen Anstalt, unterbreiteten Vorschlag, ihm in seinen Arbeiten helfend zur Seite zu stehen; war doch dem immer noch nach Bereicherung seines umfassenden Wissens Dürstenden hierdurch willkommene Gelegenheit geboten, seine belangreichen Kenntnisse zur Geltung zu bringen, mit manchen Berühmtheiten der Wissenschaft in persönlichen und schriftlichen Verkehr zu treten.

Nach dem im Jahre 1878 erfolgten Tode von Joseph Rütten und dem Austritt des Dr. Voening aus der Literarischen Anstalt, übernahmen am 1. Januar 1879 Heinrich Oswalt und Gottfried Voening das Geschäft, das nach des letzteren am 4. Juni 1887 erfolgten Tode in den alleinigen Besitz von Heinrich Oswalt überging.

Biel, sehr viel hat Heinrich Oswalt durch seine grenzenlose Arbeitskraft und Schaffenslust zu dem glänzenden Rufe beigetragen, dessen sich die Literarische Anstalt im deutschen Buchhandel erfreut; hat auch allerdings der »Strumwelpeter« in seiner ursprünglichen Gestalt, der ja verbreitet ist, »soweit die Zunge klingt«, den Grundstein zu diesem Ansehen gelegt, so war es der Thatkraft Heinrich Oswalts zu verdanken, daß sich dieses immer ausgedehnter entfaltete; denn neben der von ihm eingeführten unzerbrechbaren, neuen feinen und Farbendruck-Ausgabe des weltbekannten Bilderbuches pflegte er auch den Buchverlag, der von den früheren Besitzern weniger wahrgenommen wurde, und führte demselben das allbekannte und beliebte Windscheid'sche Pandektenwerk, Sybels Geschichte der Revolutionszeit u. a. m. zu; seinen Haupterfolg im Buchverlag erkannte er im Goethe-Jahrbuch, herausgegeben von Ludwig Geiger, dem er nicht allein als Verleger, sondern auch als geistig Anteilnehmender nahestand; der große Absatz des Werkes, das heute bis zum 12. Bande gediehen ist, ist in nicht geringem Maße seiner Energie, seiner von feinstem Verständnis getragenen Anteilnahme und Thätigkeit zu danken.

Goethes Ausspruch:

»Erholung reichet Müden jede Nacht genug,
Des echten Mannes Feier ist die That.«

diente Oswalt zur Richtschnur seines Lebens; unermüdetlich von morgens früh bis oft tief in die Nacht hinein konnte man ihn an seinem Arbeitspult thätig sehen. Die wenige freie Zeit, die er sich zur Erholung gönnte, verbrachte er nicht in der Außenwelt, sondern mit Frau und Kindern im glücklichsten, einträchtigsten und beseligendsten Familienleben; das einzige Vergnügen, das er ohne seine Lieben mitmachte, fand er im Verkehr mit seinen Berufsgenossen, im Mitteldeutschen Buchhändler-Verband, dessen Vorstände er zehn Jahre lang angehörte, und im Frank-